

Große Anfrage

Städtebauliche Einzelmaßnahmen

- 1. Gegeben, dass der Ansatz von €750.000 für „städtebauliche Einzelmaßnahmen“ (Haushaltstitel 54010 7 423) in 2010 nicht ausgeschöpft, weil verschiedene Maßnahmen in 2010 nicht umgesetzt werden konnten, konnten diese denn inzwischen umgesetzt werden? Welches sind diese Maßnahmen und wieviel haben sie gekostet?**

Die auf dem Haushaltstitel „Städtebauliche Einzelmaßnahmen“ im Haushaltsjahr 2010 nicht mehr umgesetzten Maßnahmen haben zum Zeitpunkt November 2012 folgenden Sachstand erreicht:

- Der Umbau des Breslauer Platzes konnte aufgrund der noch nicht abgeschlossenen Diskussion mit den Bürgerinnen und Bürgern baulich auch 2011 und 2012 nicht begonnen werden. Für Planungsleistungen fielen im Zeitraum 2011 bis November 2012 Kosten in Höhe von gerundet 21.300,- € an. Für 2012 werden bis Jahresende weitere Planungskosten von gerundet 6.300,- € erwartet. Die künftigen Baukosten in 2013 und 2014 können erst nach Abschluss der Bürgerbeteiligung und Planung benannt werden.
- Infolge der Übertragung von privaten Grundstücken an den Bezirk zur Herstellung der Hertha-Block-Promenade bzw. des Alfred-Lion-Steges war eine neue Erschließung des Grundstücks Wilhelm-Kabus-Str. 47 erforderlich. Diese konnte in den Jahren 2011 und 2012 weitgehend umgesetzt werden. Im Zeitraum 2010 bis November 2012 wurden Mittel in gerundeter Höhe von 228.400,- € verausgabt. Restarbeiten in gerundeter Höhe von 21.200,- € werden bis Ende 2012 ggf. Anfang 2013 erwartet.
- Die Kabelverlegung auf Bahngelände für den Nord-Süd-Grünzug wurde 2011 und 2012 weitestgehend abgeschlossen. Hierfür wurden von 2010 bis November 2012 Mittel in Höhe von gerundet 781.800,- € eingesetzt. Restarbeiten in gerundeter Höhe von 2.800,- € werden bis Ende 2012 ggf. Anfang 2013 erwartet.

2. Aus welchem Grund ist das Budget für diese „städtebaulichen Einzelmaßnahmen“ für 2012/13 abermals auf €900.000 erhöht worden? Wie wurde das Geld aus diesem Budget in 2012 ausgegeben, welches sind die weiteren Pläne für 2012 und 2013?

Der Grund für die Erhöhung des Haushaltsansatzes von 750.000,- € auf 900.000,- € in den Jahren 2012 und 2013 war ein erfolgreich gestellter Verstärkungsantrag des Stadtentwicklungsamtes aus dem Jahr 2011. Dieser Verstärkungsantrag war insbesondere im Hinblick auf die städtebauliche Aufwertung von Stadtplätzen und die Finanzierung von städtebaulichen Einzelmaßnahmen zur Verbesserung der bezirklichen Infrastruktur gestellt worden.

Das Budget des Haushaltstitels „Städtebauliche Einzelmaßnahmen“ im Haushaltsjahr 2012 wird in den Hauptprojekten Lichtkonzept Yorckbrücken, Erschließung des Grundstücks Wilhelm-Kabus-Str. 47, Planung Tempelhofer Weg und Breslauer Platz, Planung Grünanlage Monumentenstr. 15 und Altlastensanierung, Vertragserfüllung (DB AG) Querung der S1 in Höhe der Gasag Nordspitze und Entsiegelung des Parkplatzes im Parkring Neu-Tempelhof eingesetzt. Neben diesen Hauptprojekten werden zusätzlich eine Reihe kleinerer städtebaulicher Einzelmaßnahmen finanziert.

Der Schwerpunkt des geplanten Mitteleinsatzes ab 2013 wird beim Umbau des Breslauer Platzes und der Finanzierung von Maßnahmen liegen, die direkt im Stadtumbaugebiet Südkreuz liegen bzw. eine Co-Finanzierung erfordern.

3. Ist es richtig, dass der Verein AG SPAS 2013 €25.000 aus diesem Titel bekommen soll, um damit den Kiezfonds Schöneberg zu finanzieren? Wie ist diese Zuwendung zu rechtfertigen, wenn denn diese „Städtebaulichen Einzelmaßnahmen“ zur

„Vorbereitung und Durchführung von städtebaulichen Maßnahmen (Einzelmaßnahmen) außerhalb von förmlich festgelegten Sanierungsgebieten und Untersuchungsbereichen nach den Grundsätzen des Baugesetzbuchs, Aufstellung und Durchführung des Sozialplans im Rahmen von städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen und Bebauungsplänen, falls sich durch diese Nachteile für die betroffenen Menschen ergeben (§180 BauGB)“

vorgesehen sind?

Gibt es weitere derartige Kiezfonds oder warum wird hier ein so bestimmtes Klientel eines bestimmten Kiezes begünstigt, andere jedoch nicht? Wäre es nicht sinnvoller, einen allgemein, bezirkswweit zugänglichen Fonds einzurichten, der alle Menschen einbezieht?

Die Vermutung, dass die AG SPAS Mittel in Höhe von 25.000,- € im Haushaltsjahr 2013 aus dem Haushaltstitel „Städtebauliche Einzelmaßnahmen“ erhält, ist falsch. Die für 2013 vorgesehenen Mittel in Höhe von 25.000,- € werden ausschließlich zur direkten Projektförderung eingesetzt. Die Vergütung der AG SPAS für Dienstleistungen im Bereich der Projektbetreuungen erfolgt gesondert. Die Aufgabe der AG SPAS ist ausschließlich die Moderation der Kiezfondsjury sowie die Prüfung und Abrechnung der Projekte. Der Kiezfonds hat die Aktivierung der GebietsbewohnerInnen, die Stärkung der Nachbarschaften und die Erhöhung der Attraktivität des Wohngebietes zum Ziel. Er trägt somit zur Wohnumfeldverbesserung auf Mikro-Ebene bei. In diesem Begründungszusammenhang gesehen sind die zu fördernden Projekte durchaus als „Städtebauliche Einzelmaßnahmen“ im Sinne des Haushaltstitels zu sehen.

Bezog sich das Fördergebiet des Kiezfonds anfangs nur auf den Bereich des ehemaligen Sanierungsgebietes Schöneberg-Kolonnenstraße, so erfolgt jetzt die Erweiterung des Fördergebietes um Stadtquartiere, die vom Bezirksamt einerseits als städtebaulich und sozialdemographisch problematisch eingestuft werden und andererseits nicht in anderen Fördergebieten (Stadtumbau, QM) liegen. Das Bezirksamt hält nicht nur angesichts der begrenzten Mittel eine Ausweitung auf das gesamte Bezirksgebiet nicht für sinnvoll. Eine Konzentration in benachteiligten Stadtquartieren ist hier vorrangig. Unabhängig vom Kiezfonds können über den Bürgerhaushalt auch andere Projekte und räumliche Schwerpunkte berücksichtigt werden. Im Bezirk gibt es neben dem Kiezfonds Schöneberg noch zwei weitere Verfügungsfonds, die aber aus anderen Mitteln finanziert werden. Der Aktionsfonds Quartiersentwicklung Waldsassener Strasse wird aus FEIN-Mitteln finanziert. Außerdem werden im Quartiersmanagementgebiet Schöneberger Norden sog. Quartiersfondsmittel zur Verfügung gestellt.

Abschließend möchte ich erwähnen, dass Verfügungsfonds oder Stadtteilbudgets, über deren Verwendung die ansässigen Bewohnerinnen und Bewohner selbst entscheiden ein wünschenswertes Instrument der Bürgerbeteiligung ist, durch welches privates Engagement unbürokratisch und aktiviert und unterstützt wird.